

## Bericht zur Kinder- und Jugendbefragung

### Erwerbsprozess des UNICEF-Labels «Kinderfreundliche Gemeinde», Grundlage für den Massnahmenplan 2019-2022



#### Verfasst von

Roger Häfeli und Timothy Huber  
für die Arbeitsgruppe «Kinder- und Jugendbefragung»  
mit Regula Rescalli und Samia Baghdadi

Luzern

August 2018

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Datenerhebung</b> .....	<b>2</b>
2.1	Methode.....	2
2.2	Kindergarten und Primarschule.....	3
2.3	Oberstufe und Jugendliche.....	3
2.4	Vorschulalter.....	4
<b>3</b>	<b>Resultate</b> .....	<b>5</b>
3.1	Freizeit - Lebensraum.....	5
3.1.1	Auswertung Freizeit Kinder.....	5
3.1.2	Auswertung Freizeit Jugendliche.....	7
3.2	Verkehr und Sicherheit.....	8
3.2.1	Auswertung Verkehr und Sicherheit Kinder.....	9
3.2.2	Auswertung Verkehr / Sicherheit Jugendliche.....	10
3.3	Mitsprache und Beteiligung.....	12
3.3.1	Auswertung Mitsprache und Beteiligung Kinder.....	12
3.3.2	Auswertung Mitsprache und Beteiligung Jugendliche.....	13
3.4	Luzern im Allgemeinen.....	14
3.4.1	Wie gefällt es Dir in der Stadt Luzern?.....	14
3.4.2	Was gefällt Dir – was gefällt Dir nicht.....	14
3.4.3	Wenn ich Stadtpräsident/Stadtpräsidentin wäre.....	16
3.5	Vorschulalter.....	17
<b>4</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>19</b>
<b>5</b>	<b>Schlusspunkt</b> .....	<b>21</b>
<b>6</b>	<b>Anhang - Fragebogen</b> .....	<b>22</b>

## 1 Ausgangslage

Die Stadt Luzern ist eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt. So lautet ein zentraler Grundsatz aus den stadträtlichen Leitsätzen zur Kinder-, Jugend- und Familienpolitik der Stadt Luzern. Die Sozial- und Sicherheitsdirektion, Abteilung Kinder Jugend Familie (KJF) wurde vom Stadtrat im September 2016 beauftragt, mit UNICEF eine Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit der Stadt Luzern vorzunehmen. Am 7. November 2017 durfte die Abteilung KJF den 66-seitigen Bericht von Unicef, welcher auf der Grundlage einer systematischen Befragung von Schlüsselpersonen entstand, entgegennehmen. Die Resultate wurden den an der Befragung beteiligten stadtinternen Personen vorgestellt. In einem nächsten Schritt wurde der Bericht im Rahmen einer „Hearingveranstaltung“ mit externen Fachpersonen diskutiert. Beide Gremien teilten die Einschätzung von KJF, dass ein Prozess mit dem Ziel einer Zertifizierung der Stadt Luzern als „Kinderfreundliche Gemeinde“ für Kinder, Jugendliche und Familien, die in der Stadt Luzern wohnen, gewinnbringend ist. Der Direktionsvorsteher der Sozial- und Sicherheitsdirektion, Martin Merki, hat daraufhin die Abteilung KJF beauftragt, die entsprechenden Schritte einzuleiten.

Die 4 Schritte zur Zertifizierung sind:

- Standortbestimmung
- Umfrage / Workshops mit Kindern und Jugendlichen
- Erarbeitung Aktionsplan
- Durchführung eines Evaluationstages

Im Zeitraum Februar bis Juni 2018 wurde eine umfassende Befragung von Kindern und Jugendlichen aus der Stadt Luzern durchgeführt. Im vorliegenden Bericht werden die Resultate dieser umfassenden Befragung vorgestellt.

## 2 Datenerhebung

### 2.1 Methode

Ziel der Kinder- und Jugendbefragung war es, ein Abbild der stadtluzerner Kinder und Jugendlichen zu erhalten, welches relevante Themenbereiche der Lebensqualität abzudecken vermag. Die Zielgruppe der 0 – 18-jährigen umfasst gut 12'000 Personen. Befragt wurden dazu Kinder und Jugendliche aus 28 Schulklassen sämtlicher Stadtteile, Teilnehmer/innen von Workshops, Kinderparlamentarier/innen und Jugendparlamentarier/innen, Eltern von Kindern im Vorschulalter, sowie ein Anteil an Jugendlichen, welcher nicht über die genannten Formate abgedeckt ist. Total gingen (ohne Workshops) 635 Antworten ein.

Um sowohl geschlossene Fragen, als auch aussagekräftige Antworten auf offene Fragen auswerten zu können, wurde das Themenfeld auf vier durch das Projektteam bestimmte Schwerpunkte beschränkt. Diese ergaben sich einerseits mit Blick auf die Standortbestimmung, als auch aufgrund der Erfahrungen und Einschätzungen der im Projekt involvierten Expertinnen und Experten. Der Fokus lag demnach auf

- Freizeit/Lebensraum
- Verkehr/Sicherheit
- Mitsprache/Beteiligung
- Befinden in der Stadt Luzern im Allgemeinen



1 - Auswertung Befragung

Die Antworten gingen entweder in Papierform oder elektronisch ein. Es wurden drei Versionen erstellt (Vorschulalter, Kinder, Jugendliche), wobei zwischen denjenigen für Kinder bzw. für Jugendliche nur minimale Unterschiede bestehen, vorwiegend betreffend Lebensräumen und Selbständigkeit. Eine Version des Fragebogens findet sich im Anhang. Die Auswertung der qualitativen und quantitativen

Daten aus den Befragungen wurden zusammengeführt, während Erkenntnisse aus den Workshops separat erfasst wurden.

## 2.2 Kindergarten und Primarschule

In diesem Alterssegment wurden 16 Schulklassen der 1. bis 6. Klasse per Fragebogen befragt. Die befragten Schulklassen sind über sämtliche Gebiete der Stadt Luzern verteilt und das Total der Antworten beläuft sich auf 290. Mit zwei Kindergartenklassen ist je ein Workshop durchgeführt worden.

Weiter wurde mit 28 Kindern (15 Mädchen / 13 Knaben) aus dem Kinderparlament der Stadt Luzern ein Workshop durchgeführt.<sup>1</sup>



2 - Workshop Kinderparlament

## 2.3 Oberstufe und Jugendliche

In diesem Alterssegment wurden 12 Schulklassen der Sekundarstufe I per Fragebogen befragt. Die befragten Schulklassen sind über sämtliche Altersgruppen und Gebiete der Stadt Luzern verteilt. Ergänzend wurde an 250 Personen im Alter von 16 – 20 Jahren, zur Hälfte per Post und zur Hälfte per E-Mail, ein Fragebogen verschickt. Es gab für dieses Alterssegment die Möglichkeit, den Fragebogen online auszufüllen. Weiter wurden die Fragebögen in den Jugendtreffs in der Stadt Luzern verteilt. Insgesamt sind 316 Antworten eingegangen.

Zusätzlich wurde mit 13 Vertreter/innen (11 Mädchen / 2 Knaben) des Jugendparlamentes der Stadt Luzern ein Workshop durchgeführt.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Ablauf und Dokumentation kann im separaten Dokument «Dokumentation Workshops» eingesehen werden.

<sup>2</sup> Ablauf und Dokumentation kann im separaten Dokument «Dokumentation Workshops» eingesehen werden



3 - Workshop Jugendparlament

## 2.4 Vorschulalter

Für Kinder im Vorschulalter wurden stellvertretend Eltern befragt. Hierzu wurden an Spielplätzen verschiedener Stadtteile Eltern anhand der standardisierten Fragebögen befragt. Total fanden 28 Interviews statt.

### 3 Resultate

Bei der Befragung und den Workshops wurden sowohl quantitative als auch qualitative Daten erhoben. Die Antworten der Kinder ab Kindergarten bis zu den Jugendlichen sind nach Themenbereich geordnet. Zu jedem Themenbereich werden die quantitativen Daten (geschlossene Fragen) als auch die qualitativen Daten (offene Fragen) präsentiert. Bei den quantitativen Fragen werden die absoluten Zahlen in einer Grafik abgebildet.

Die Antworten zu den offenen Fragen sind nach der Häufigkeit der Nennungen geordnet. Die absoluten Zahlen sind hier ungenauer, da manche Antworten nicht präzise einem Themenfeld zugeordnet werden konnten oder sich auf mehr als eines bezogen. Wo es sinnvoll erscheint, ist trotzdem die Anzahl der Nennungen festgehalten.

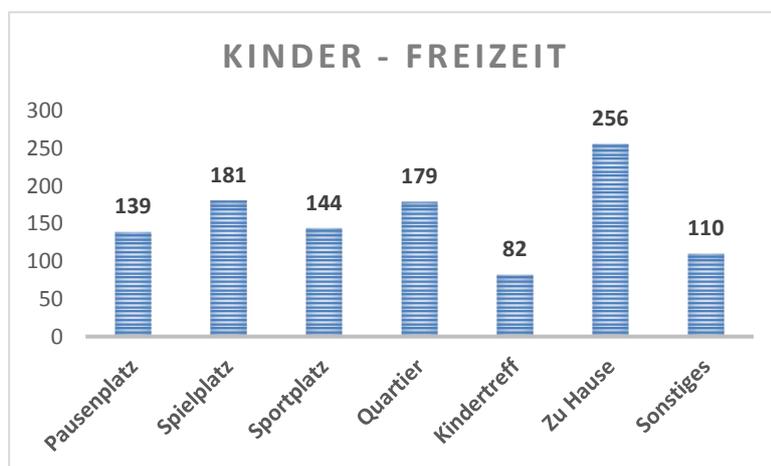
Die Antworten der Vorschulkinder werden am Schluss des Kapitels zusammengefasst.

#### 3.1 Freizeit - Lebensraum

##### 3.1.1 Auswertung Freizeit Kinder

###### Auswertung quantitative, geschlossene Fragen – „Hier bin ich in meiner Freizeit“

Zentrale Orte für Kinder sind die Schule, der Pausenplatz, quartiernahe Spiel- und Sportplätze. Viel Freizeit verbringen die Kinder zudem zu Hause, oder in der näheren Wohnumgebung. Unter „Sonstiges“ wurden folgende Nennungen platziert: Sport/Hobbys, Freunde/Verwandte, Shopping, draussen, Badi, Pfadi/Jubla. Mit zunehmendem Alter nimmt der Bewegungsradius der Kinder zu.



1 - Kinder Freizeit – 290 Fragebogen

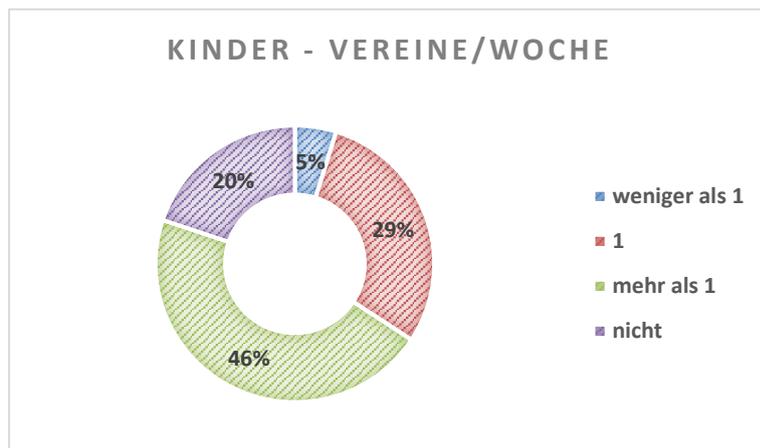
###### Auswertung qualitative Rückmeldungen, offene Fragen: „Das stört mich oder/und fehlt mir in meiner Freizeit“

In den Antworten zeigt sich, wie zentral für Kinder Pausenplätze und Spiel-/Sportplätze im Quartier sind. 114 Rückmeldungen beziehen sich auf diese quartiernahen, öffentlichen Lebensräume. Für kleinere Kinder ist zudem die Wohnumgebung sehr wichtig.

- **Lebensraum aussen:** Insgesamt 114 Antworten der Kinder beziehen sich auf das Themenfeld Lebensraum. Gewünscht werden mehr Fläche und eine bessere/attraktivere Ausstattung.
  - **Trampolin:** Sehr prominent wird von allen Altersgruppen und in allen Stadtteilen ein Trampolin gewünscht.
  - **Bedürfnisse von älteren Kindern:** Mehrmals wird angemerkt, dass Spielplätze zu wenig auf die Bedürfnisse von Kindern über 10 Jahre ausgerichtet sind, oder in der nahen Umgebung fehlen.
- **Zusammenleben:** Kinder stören sich daran, wenn Jugendliche und Gruppierungen von Erwachsenen Spiel – und Pausenplätze besetzen und Kinder verdrängen.
- **Abfall/Abfalleimer:** Überraschend prominent ist das Thema Abfall und Sauberkeit. Insgesamt 50 Antworten der Kinder bezogen sich auf dieses Themenfeld. Kinder wünschen sich saubere Plätze. Aus dem Kinderparlament wurde angemerkt, dass an verschiedenen Orten Abfalleimer entfernt worden seien.
- **Zu wenig Zeit:** Unter diesem Punkt wurde von einigen Kindern (15 Nennungen) erwähnt, dass sie über zu wenig freie Zeit verfügen. Dieses Thema taucht später im Kapitel „allgemeines Befinden“ ebenfalls prominent auf.

### So oft bin ich in Vereinen oder Verbänden (Pfadi/JuBla, Sportverein, Musikverein, Chor usw.)

Dreiviertel der Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter sind einmal wöchentlich in einem Verein oder einem strukturierten Freizeitangebot engagiert. Fast die Hälfte der Kinder mehrmals wöchentlich. Demgegenüber spielt die Vereinsmitgliedschaft im Kindergarten noch keine besonders grosse Rolle.

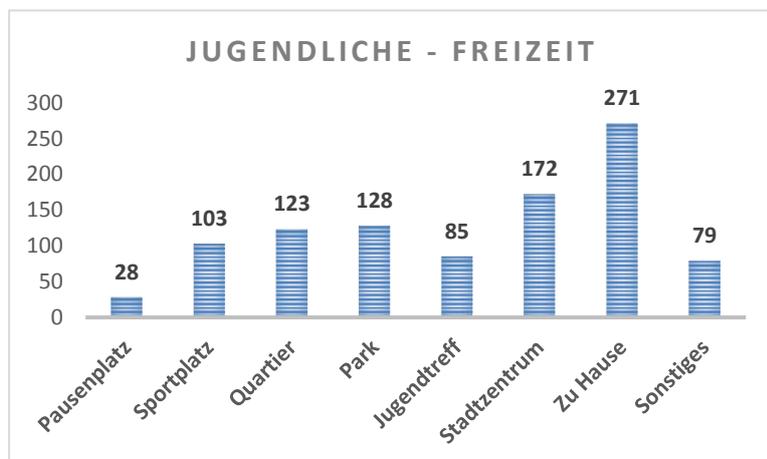


2 - Kinder Vereine

### 3.1.2 Auswertung Freizeit Jugendliche

#### Auswertung quantitative, geschlossene Fragen – „Hier bin ich in meiner Freizeit“

Bei den Kindern und Jugendlichen ab Oberstufe nimmt die Bedeutung des Schulgeländes als Freizeitort markant ab. Sportplätze sind weiterhin wichtige Orte. An die Stelle von Spielplätzen treten öffentliche Räume im Quartier und Parks. Das Stadtzentrum gewinnt mit zunehmendem Alter an Bedeutung. Sehr hoch ist der Anteil der Jugendlichen, die die Freizeit zu Hause verbringen. Mit den Möglichkeiten der Onlinemedien und Social-Media ist interaktiver Austausch mit Gleichaltrigen heute auch von zu Hause aus möglich. Ein Viertel der befragten Jugendlichen besucht regelmässig Jugendtreffs in der Stadt Luzern. Der relativ hohe Anteil ist dadurch zu erklären, dass ein Teil der Jugendlichen in den Jugendtreffs befragt wurden.



3 - Jugendliche Freizeit – 316 Fragebogen

#### Auswertung qualitative Rückmeldungen, offene Fragen: „Das stört mich oder/und fehlt mir in meiner Freizeit“

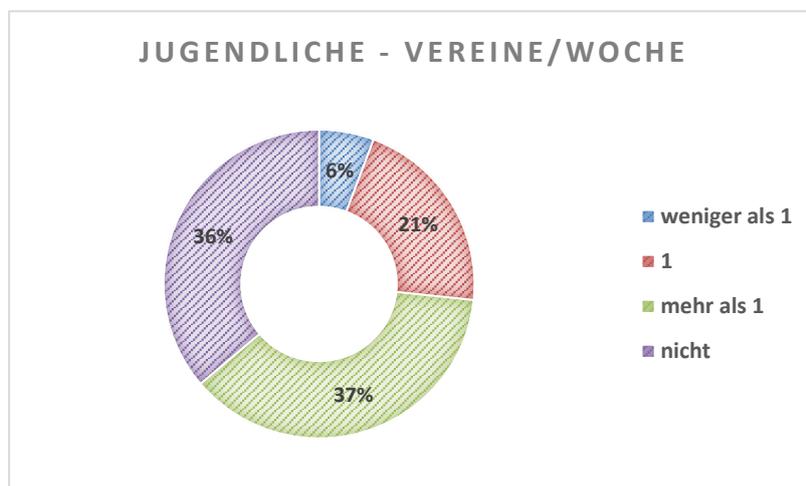
Auch bei Kindern und Jugendlichen ab Oberstufe sind öffentliche Lebensräume sehr zentral. Mit zunehmendem Alter tauchen auch Innenräume für Jugendliche als Bedürfnis auf. Pausenplätze und Spielplätze werden durch Sportplätze, Parks und Innenräume abgelöst.

- **Lebensraum:** Gewünscht werden eine bessere Ausstattung der Aussenräume und mehr Fläche.
- **Zusammenleben:** Kinder ab Oberstufe und Jugendliche stören sich an Betrunknen und Randständigen und fühlen sich durch diese mitunter bedroht. Eine etwas geringere Anzahl fühlt sich durch die vielen Touristengruppen bedroht, oder zumindest unwohl/gestört.
- **Abfall/Abfalleimer:** Das Thema von Abfall im öffentlichen Raum und fehlenden Abfalleimern ist bei Jugendlichen noch präsenter als bei den Primarschulkindern. Es ist eines der meistgenannten Themen überhaupt. Mit 75 Nennungen war das Thema bei Kindern und Jugendlichen ab Oberstufe noch häufiger vertreten als bei den Kindern im Primarschulalter (50 Nennungen).

- **Zu wenig Zeit:** Das Thema des «zu wenig Zeit Habens» nimmt im Jugendalter deutlich zu (15 Nennungen bei den Kindern, 31 bei Jugendlichen ab Oberstufe). Dieser Feststellung wird auch in der Juvenir-Studie gemacht.<sup>3</sup>
- **Innenräume/Ausgangsmöglichkeiten:** Das Bedürfnis nach für Jugendliche nutzbaren Innenräumen und Ausgangsmöglichkeiten für Lehrlinge/Jugendliche steigt mit zunehmendem Alter.

### So oft bin ich in Vereinen oder Verbänden (Pfadi/JuBla, Sportverein, Musikverein, Chor usw.)

Der Anteil der Kinder/Jugendlichen, die in keinem Verein oder strukturiertem Freizeitangebot engagiert sind, ist mit zunehmendem Alter leicht ansteigend. Es ist davon auszugehen, dass Jugendliche ihre Engagements zunehmend autonom bestimmen und eher „ungeliebte Tätigkeiten“ nun aufgeben. Jedoch ist immer noch mehr als die Hälfte der Befragten ein- oder mehrmals wöchentlich in einem Verein oder einer Gruppierung engagiert.



4 - Jugendliche Vereine

## 3.2 Verkehr und Sicherheit

In der Stadt Luzern ist der Verkehr in der Innenstadt ein prominent diskutiertes Thema. Dies zeigte sich auch im Rahmen der durchgeführten Befragung. Die aktuelle Mobilitätsstrategie wird im September 2018 vom Parlament verabschiedet. Die politische Agenda wird zudem seit Jahren prominent von den Themen Carverkehr in der Innenstadt und Parkhauskonzepte, Tiefbahnhof und Metroprojekten besetzt. Wie nehmen dabei eigentlich Kinder und Jugendliche die Verkehrssituation in der Stadt Luzern wahr?

<sup>3</sup> Tilmann Knittel / Tina Schneidenbach / Sören Mohr (2015). Juvenir-Studie 4.0. Zuviel Stress, zuviel Druck! – Wie Schweizer Jugendliche mit Stress und Leistungsdruck umgehen. Jacobs Foundation

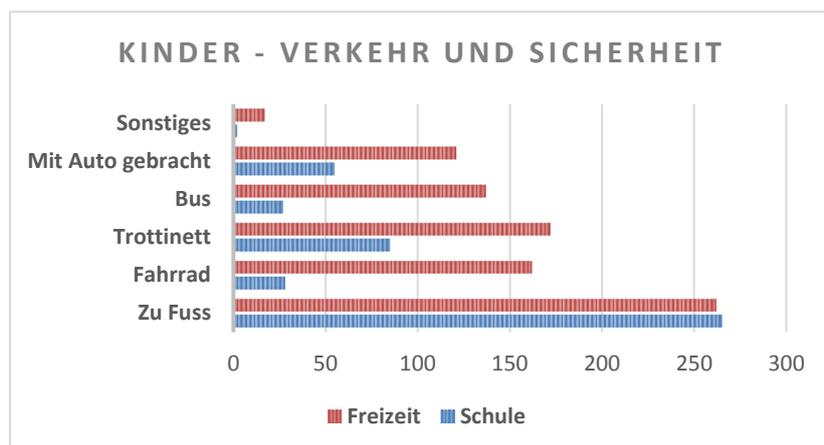
### 3.2.1 Auswertung Verkehr und Sicherheit Kinder

#### Auswertung quantitative, geschlossene Fragen – „So gehe ich normalerweise zur Schule“, „So bin ich in der Freizeit unterwegs“

Die grosse Mehrheit der Kinder bewältigt den Schulweg zu Fuss. Als attraktives Verkehrsmittel gilt das Trottinett, bzw. das Kickboard. Einige Kinder werden ab und zu mit dem Auto zur Schule gebracht. Es gibt jedoch kaum Kinder, die regelmässig mit dem Auto in die Schule gebracht werden. Auffällig ist, dass deutlich mehr Kinder in ihre Freizeittätigkeiten mit dem Auto gefahren werden. Dies ist jedoch nachvollziehbar, weil vielen Freizeittätigkeiten in anderen Stadtteilen nachgegangen wird.

Bei den Kindern ist das Velo in der Freizeit relativ attraktiv. Beim näheren Hinschauen zeigt sich, dass in diesem Alterssegment das Velo nicht als Verkehrsmittel benutzt wird um von A nach B zu gelangen, sondern dass Kinder häufig gerne ums Haus und auf dem Pausenplatz Velo fahren. Als Verkehrsmittel für den Schulweg wird das Velo von relativ wenigen Kindern benutzt.

Ab Primarschule können die Kinder in der Regel den Schulweg selbständig bewältigen. Im Kindergartenalter werden Kinder teilweise noch von erwachsenen Personen begleitet, vor allem wenn der Kindergartenweg entlang einer stark befahrenen Strasse verläuft, oder wenn es eine Strasse zu überqueren gilt.



5 - Kinder Verkehr – 290 Fragebogen

#### Auswertung qualitative, offene Fragen – warum fühle ich mich in der Stadt Luzern im Verkehr sicher, warum eher unsicher“

Die Antworten beinhalteten keine grossen Überraschungen. Bemerkenswert war jedoch teilweise die grosse Anzahl der Nennungen.

Als Unsicherheitsfaktor wird von den Kindern wahrgenommen:

- **Motorisierter Verkehr:** Insgesamt beziehen sich 100 Antworten auf das Thema. Die meisten Nennungen der Kinder beziehen sich auf Autos. Viel genannt wurden aber auch Cars, Lastwagen und Busse, die Kinder im Verkehr verunsichern. Viele Bemerkungen beziehen sich auf Autofahrer/innen, die sich nicht an die Verkehrsregeln halten und sich rücksichtslos verhalten.
- **Fehlende Signalisation:** Das Fehlen von Ampeln und Fussgängerstreifen wird als verunsichernd wahrgenommen

- **Rücksichtslose Velofahrer/innen:** Von den Kindern werden auch Velofahrende genannt, die keine Rücksicht auf Kinder nehmen.

Als sicherheitsfördernd wird von den Kindern wahrgenommen:

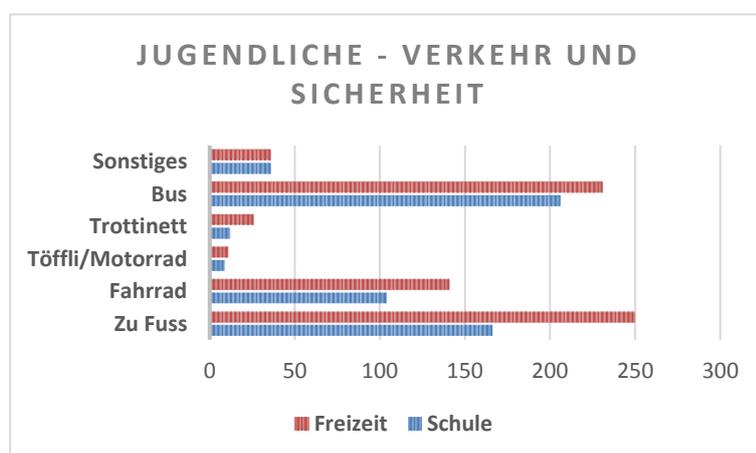
- **Trottoirs mit genügend Platz:** Kinder sind viel zu Fuss unterwegs. Trottoirs, die genügend breit sind, wurden sehr oft als sicherheitsfördernd wahrgenommen.
- **Verkehrsberuhigte Strassen:** Insbesondere 30er Zonen und allgemein Autos, die langsam und rücksichtsvoll fahren.
- **Getrennte Velowege:** Kindern ist es wichtig, dass Velowege vom motorisierten Verkehr abgetrennt angelegt werden. Auf Radstreifen fühlen sie sich nicht sicher. Das Velo als Verkehrsmittel ist jedoch bei der Altersgruppe der Primarschüler noch nicht so wichtig. Bemerkenswert ist, dass im Rahmen des Workshops des Kinderparlamentes einige Kinder geäußert haben, dass sie öfters das Velo benutzen würden, wenn die Sicherheit besser wäre.
- **Klare Signalisation:** Enorm wichtig ist den Kindern das Anbringen von Ampeln, Fussgängerstreifen und klar ersichtlichen Vortrittsregeln.
- **Polizisten:** Die Präsenz von Polizisten und Polizistinnen erhöht das Sicherheitsgefühl.

Einige Nennungen betreffen nicht den Verkehr. Unsicherheit lösen bei Kindern Betrunkene, Randständige und Touristengruppen aus. Einige Kinder haben bemerkt, dass es in Luzern viele Leute gibt, die helfen und dass es Sicherheit vermittelt, wenn man zusammen unterwegs ist.

### 3.2.2 Auswertung Verkehr / Sicherheit Jugendliche

**Auswertung quantitative, geschlossene Fragen – „So gehe ich normalerweise zur Schule“, „So bin ich in der Freizeit unterwegs“**

Bei den Kindern und Jugendlichen ab Oberstufe ist immer noch das zu Fuss gehen die häufigste Fortbewegungsart. Der Bus und das Velo gewinnen aber deutlich an Bedeutung. Wobei der Bus deutlich attraktiver ist. Nur rund ein Drittel der befragten Jugendlichen benutzen regelmässig das Velo. Die in diesem Alter weiteren Schulwege werden offensichtlich vor allem mit dem Bus zurückgelegt.



6 - Jugendliche Verkehr – 316 Fragebogen

### **Auswertung qualitative, offene Fragen – warum fühle ich mich in der Stadt Luzern im Verkehr sicher, warum eher unsicher“**

Bemerkenswert ist, dass die Rückmeldungen zum Velofahren in diesem Alterssegment markant zunehmen (17 Antworten der Kinder beziehen sich auf den Veloverkehr. Bei den Jugendlichen sind es 98). Dies ist mit Abstand der grösste Unterschied zu den Antworten der Kinder im Primarschulalter.

Als Unsicherheitsfaktor wird von den Jugendlichen wahrgenommen:

- **Motorisierter Verkehr:** Die Nennungen sind sogar noch häufiger als bei Kindern (156 Nennungen). Ebenfalls häufiger sind die Rückmeldungen zu Cars und Bussen. Dies hat wohl damit zu tun, dass sich Jugendliche zunehmend auch im Innenstadtverkehr bewegen müssen.
- **Fehlende Veloinfrastruktur:** Die Anzahl der Rückmeldungen zur Veloinfrastruktur ist gross. Insbesondere am Workshop mit dem Jugendparlament wird deutlich gesagt, dass die Veloinfrastruktur ungenügend ist und Jugendliche gern das Velo benutzen würden, wenn es sicherer wäre.

Als sicherheitsfördernd wird von den Jugendlichen wahrgenommen:

- **Sichere Velowege:** Jugendlichen ist es wichtig, dass Velowege vom motorisierten Verkehr abgetrennt angelegt werden. Auf Radstreifen fühlen sie sich nicht sicher. Das "Freigleis" wird als positives Beispiel genannt. Auf der rechten Seeseite fehlt jedoch eine sichere Verbindung in die Innenstadt und in die Kantonsschule. Jugendliche äussern, dass sie das Velo gern öfters benutzen würden, wenn es sichere Verbindungen geben würde. Im Rahmen des Workshops wurde auf die Städte in Österreich und Dänemark hingewiesen.
- **Klare Signalisation:** Jugendlichen ist das Anbringen von Ampeln, Fussgängerstreifen und klar ersichtlichen Vortrittsregeln wichtig.
- **Verkehrsberuhigte Strassen:** Insbesondere 30er Zonen und allgemein Autos die langsam und rücksichtsvoll fahren
- **Trottoirs mit genügend Platz:** Auch sichere Fusswege werden von Jugendlichen genannt.
- **Polizisten/innen:** Die Präsenz von Polizei erhöht das Sicherheitsgefühl. Von Jugendlichen sind zu diesem Punkt noch mehr Rückmeldungen eingegangen als von den Primarschulkindern.

Auch bei den Jugendlichen haben sich einige Rückmeldungen auf Betrunkene und Randständige bezogen. Ab Oberstufe sind Jugendliche zunehmend am Abend auf dem nach Hause Weg von Aktivitäten und treffen dabei auf das «Ausgangspublikum». Von Jugendlichen wird ebenfalls darauf hingewiesen, dass gemeinsames Unterwegssein die Sicherheit erhöht, und dass es viele helfende Menschen in Luzern gibt.

Eine Rückmeldung führt schön vor Augen, dass das Sicherheitsgefühl auch eine Frage des Standpunktes ist: „In Kolumbien konnte ich nicht so spazieren, hier schon“.

### 3.3 Mitsprache und Beteiligung

Im Rahmen des Labels «Kinderfreundliche Gemeinde» wird das Kriterium von Mitsprache- und Beteiligungsmöglichkeiten hoch gewertet. Kinder und Jugendliche lernen, sich zu engagieren, zu argumentieren und sich einzubringen. Inzwischen ist es breit anerkannt, dass Lösungen und Resultate besser werden, wenn sich direkt Betroffene einbringen können.

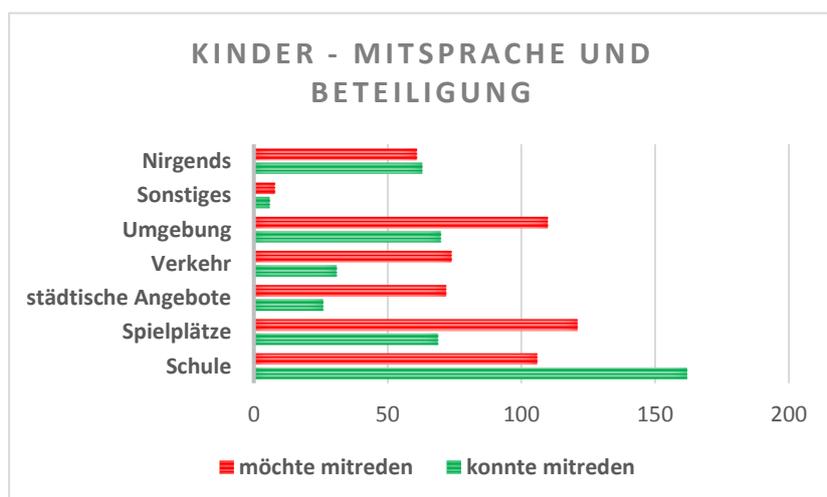
Die Frage an die Kinder und Jugendlichen lautete: «Hier konnte ich schon mitreden» – beziehungsweise «hier möchte ich gern mitreden».

Sowohl bei Kindern, als auch bei Jugendlichen, ist das Bedürfnis nach Mitsprache individuell sehr unterschiedlich. Es gibt Kinder und Jugendliche die sehr engagiert sind und in vielen Bereichen mitgestalten wollen, auf der anderen Seite gibt es auch Kinder und Jugendliche, denen Mitgestaltung nicht so wichtig ist. Viele setzen klar Prioritäten bei den Themen die ihnen wichtig sind. Eine Jugendparlamentarierin hat sich treffend geäußert: «Es sind so viele Themen aktuell, auch Abstimmungsthemen, dass man automatisch priorisieren muss. Sonst ist man überfordert. Man kann sich nicht mit allem befassen».

#### 3.3.1 Auswertung Mitsprache und Beteiligung Kinder

Aktuell können am meisten Kinder in der Schule mitreden. Hier zeigt sich, dass in den letzten Jahren in jedem Schulhaus Schülerräte eingeführt worden sind. Im Workshop des Kinderparlamentes äussern sich die Kinder jedoch durchaus auch kritisch. Sie möchten nicht nur beim Pausenplatz und den Schulhausregeln mitreden, sondern auch beim Schulinhalt oder bei den Unterrichtszeiten. Das sind Bereiche, wo Kinder sich nicht einbringen können.

Weiter ist bei den Themen «Umgebung», «Verkehr», «städtische Angebote» und «Spielplätze» das Bedürfnis nach Mitgestaltung grösser als die Möglichkeiten.



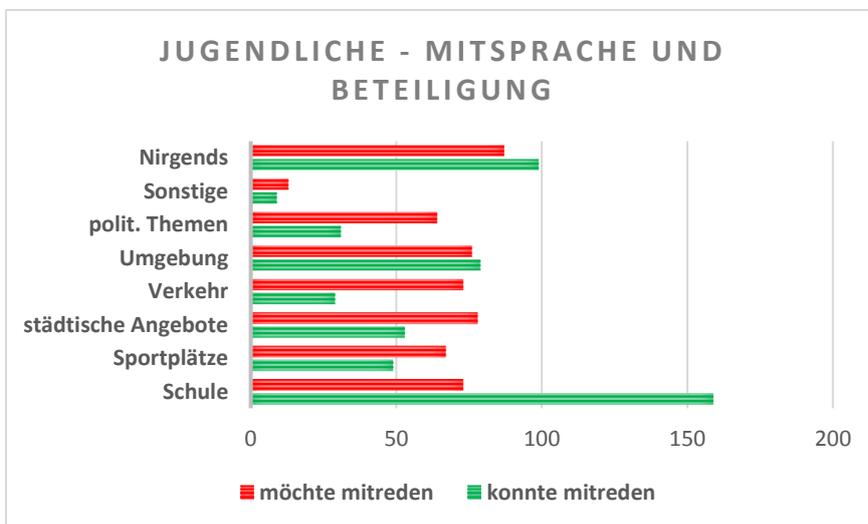
7 - Kinder Mitsprache – 290 Fragebogen

### 3.3.2 Auswertung Mitsprache und Beteiligung Jugendliche

Bei den Kindern und Jugendlichen ab Oberstufe zeigt sich ein ähnliches Bild.

Mitsprachemöglichkeiten sind im schulischen Umfeld am meisten verbreitet. Beim Thema Verkehr gibt es einen grossen Unterschied zwischen Bedürfnis und Möglichkeit von Mitsprache. Rund ein Drittel der Jugendlichen geben an, dass sie nirgends mitreden wollen und ein Drittel konnte noch nirgends mitreden. Diejenigen die nicht mitreden wollen sind jedoch nicht die Gleichen wie diejenigen, die nicht mitreden können.

Am Workshop mit den Jugendparlamentarier/innen wird vorgeschlagen, dass Kinder und Jugendliche viel systematischer in die Prozesse eingebunden werden sollten. «Die Stadt hört im Moment nur zu, wenn sie zuhören möchte» äussert eine Jugendparlamentarierin. Der Einbezug von Kindern und Jugendlichen müsse zudem kinder- und jugendgerechter gestaltet werden. Weiter wird der Vorschlag gemacht, Anlaufstellen zu schaffen, zum Beispiel Briefkästen in den Schulhäusern.



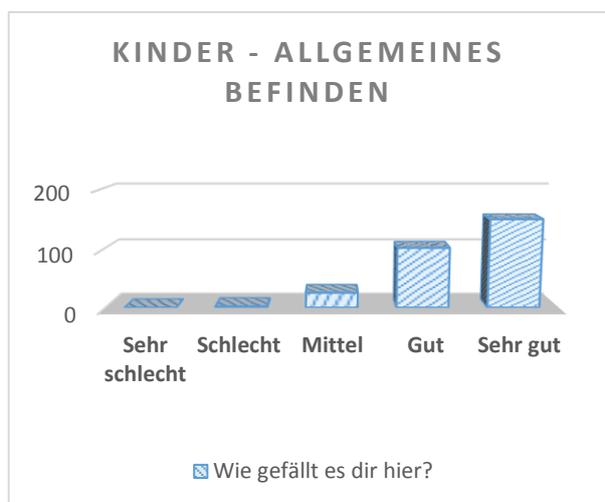
8 - Jugendliche Mitsprache – 316 Fragebogen

### 3.4 Luzern im Allgemeinen

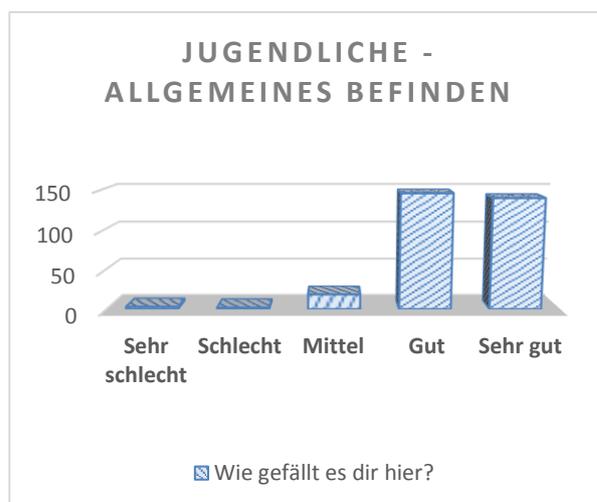
Die Frage «wie gefällt es Dir in der Stadt Luzern?» zielt darauf ab, eine generelle Rückmeldung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Luzern zu erhalten. Im Weiteren wurden die Kinder und Jugendlichen befragt, was ihnen gefällt und was ihnen nicht gefällt. Daraus ergeben sich Hinweise, welche Dinge das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen im Besonderen beeinflussen.

Die zum Schluss gestellte Frage «Wenn du Stadtpräsident/in von Luzern wärst, was würdest du verändern?» soll ganz konkrete Hinweise dazu liefern, wie die Stadt Luzern noch kinder- und jugendfreundlicher werden kann.

#### 3.4.1 Wie gefällt es Dir in der Stadt Luzern?



9- Kinder Allgemein – 290 Fragebogen



9 - Jugendliche Allgemein – 316 Fragebogen

Der grossen Mehrheit der Kinder und Jugendlichen gefällt es in der Stadt Luzern gut bis sehr gut. Kinder der Primarschule haben noch etwas den positiveren Blick als Kinder und Jugendliche ab Oberstufe. Bei genauer Betrachtung sind geringfügige Unterschiede nach Stadtteil auszumachen. Ein wichtiger Faktor bei der Beantwortung dieser Frage ist die individuelle Lebenssituation des Kindes/der Jugendlichen, welche die Sicht auf die Stadt prägt.

An den durchgeführten Workshops bestätigen sich die Ergebnisse der Auswertung der Fragebogen.

#### 3.4.2 Was gefällt Dir – was gefällt Dir nicht

Diese Frage wurde bewusst offen gestaltet. Entsprechend ist der Blumenstrauß der eingegangenen Rückmeldungen enorm gross. Die Gesamtheit der Rückmeldungen ist dokumentiert. Nachfolgend sind die häufigsten Nennungen zusammengefasst.

##### Das gefällt NICHT, Auswertung Kinder Primarschule

Häufige Nennungen:

- **Gruppierungen, die Kindern Angst machen:** Dies sind Randständige, rauchende Jugendliche, Touristengruppen, Drogen.
- **Verkehr:** Viele Autos, Cars, viel Stau.

- **Abfall/Müll:** Verschmutzte Plätze, zu wenig Abfalleimer.
- **Spiel- und Sportplätze:** Zu wenig oder schlecht ausgestattet. Vermisst werden Spielplätze für etwas ältere Kinder (10 Jahre und älter).

Mehrere Nennungen:

- **Zu wenig freie Zeit**

### Das gefällt NICHT, Auswertung Kinder und Jugendliche ab Oberstufe

Sehr häufige Nennungen:

- **Gruppierungen:** Jugendliche erwähnen noch häufiger als Kinder die Touristengruppen, welche die Innenstadt verstopfen. Weiter stören sich Jugendliche ab Betrunkenen, «Bahnhofshängern» und Randständigen
- **Verkehr:** Der viele Verkehr stört auch Jugendliche stark. In diesem Alterssegment werden die Busverbindungen und verspätete Busse wichtiger.

Häufige Nennungen:

- **Lebenskosten:** Das Leben in Luzern wird als sehr teuer wahrgenommen. Die Busbillette werden als teuer empfunden.
- **Abfall/Müll:** Fehlende Abfalleimer, verschmutzte Plätze

Mehrere Nennungen:

- **Einkaufsmöglichkeiten/Öffnungszeiten**
- **Veloinfrastruktur**
- **Angebote für Jugendliche:** Zu wenig Angebote für Jugendliche, wenig Freiraum, Bürokratie wenn Junge etwas organisieren wollen.  
Dieses Thema war am Workshop des Jugendparlamentes wichtig.
- **Leistungsabbau wegen Sparmassnahmen:** Dieses Thema wurde ebenfalls vor allem am Workshop des Jugendparlamentes prominent diskutiert.

### Das gefällt GUT, Auswertung Kinder Primarschule

Sehr häufige Nennungen:

- **Schöne, attraktive Stadt:** Schöne Landschaft, See, Sehenswürdigkeiten, Verkehrshaus, Museen, Bibliotheken.

Häufige Nennungen:

- **Spiel- und Sportplätze, Badis:** Im Stadtteil Littau wird die Zimmeregg Badi sehr viel genannt.
- **Einkaufsmöglichkeiten**

Mehrere Nennungen:

- **Polizeipräsenz:** Kinder schätzen Polizeipräsenz, dies vermittelt Sicherheit.
- **Feste- und Anlässe:** Fasnacht, Stadtlauf, Feste.
- **Nette Menschen**

## Das gefällt GUT, Auswertung Kinder und Jugendliche ab Oberstufe

Sehr häufige Nennungen:

- **Schöne, attraktive Stadt** (über 130 Nennungen!): Schöne Landschaft, See, Sehenswürdigkeiten, Museen, Bibliotheken. Von Jugendlichen wird betont, dass die Stadt nicht zu gross ist, aber über ein verhältnismässig grosses Angebot verfügt.
- **Sauberkeit:** Von vielen Jugendlichen wird die Sauberkeit positiv erwähnt.

Häufige Nennungen:

- **Sportplätze, Kultur- und Freizeitangebote:** Für Jugendliche werden die kulturellen Angebote und Treffmöglichkeiten wichtig. Genannt werden Neubad, Treibhaus, Jugendtreff aber auch mehrmals die Sportvereine.
- **Einkaufsmöglichkeiten**
- **ÖV:** Von vielen Jugendlichen wird der ÖV positiv erwähnt.
- **Nette Menschen**

Mehrere Nennungen:

- **Sicherheit:** Die Stadt Luzern wird als sicher wahrgenommen
- **FCL und Swissporarena**

### 3.4.3 Wenn ich Stadtpräsident/Stadtpräsidentin wäre

Die Frage «Was würdest du ändern, wenn du Stadtpräsidentin/Stadtpräsident wärst» wurde offen, ohne thematische Einschränkung gestellt. Entsprechend vielfältig sind die Antworten ausgefallen. Es zeigten sich jedoch Häufungen bei bestimmten Themenkreisen.

#### Antworten Kinder

Folgende Themen wurden von mehr als 10 Kindern genannt:

- **Lebensraum für Kinder:** Dieser Themenkreis ist am meisten genannt. Es geht um mehr und bessere Spielplätze, Sportplätze, Parks, Badis sowie Skillspark und Trampoline auf den Spielplätzen oder eine Trampolinhalle. Kinder wünschen sich mehr und sauberere öffentliche Toiletten.
- **Zeit haben:** Dieser Themenkreis ist fast so häufig genannt wie der Lebensraum für Kinder. Es geht um weniger Hausaufgaben, angepasste Schulzeiten, mehr freie Zeit und mehr schulfreie Nachmittage.
- **Abfall/Müll:** Kinder wünschen sich eine saubere Stadt und mehr Abfalleimer.
- **Verkehr/Autos:** Kinder möchten weniger Verkehr, weniger Strassen, mehr Platz zum Velofahren und Spielen.
- **Lebenskosten:** Kinder wünschen sich, dass viele Sachen günstiger sind.
- **Gute Schulen:** Viele Kinder wünschen sich gute und mehr Schulen, und dass bei den Schulen nicht gespart wird.
- **Umweltschutz, Tiere:** Der Wunsch nach einer intakten Umwelt und dass mit Tieren sorgsam umgegangen wird, ist ebenfalls ein mehrmals genanntes Anliegen.

- **Soziale Verbesserungen:** Viele Kinder würden soziale Einrichtungen schaffen. Genannt wurden mehr Asylheime, Jobs und Wohnungen für Obdachlose und keine Drogen.
- **Schuluniformen:** Von einigen Kindern wurde der Wunsch nach Schuluniformen geäussert.

### Antworten Kinder und Jugendliche ab Oberstufe

- **Lebenskosten:** Bei den Jugendlichen wurde das Thema Lebenskosten am meisten genannt. Viele würden den ÖV günstiger machen.
- **Lebensraum:** Viele Jugendliche wollen den Lebensraum verbessern. Sportplätze, Parks, Grillstellen, mehr Feste und Toleranz für Jugendliche, Skillparks und Trampolinhallen sind die Ideen.
- **Verkehr:** Viele Jugendliche würden die Verkehrssituation verbessern. Insbesondere den ÖV und die Veloinfrastruktur wollen viele Jugendliche verbessern.
- **Zeit haben:** Wie bei den Kindern brennt das Thema auch bei den Jugendlichen. Besonders wichtig sind den Jugendlichen angepasste Schulzeiten und längere Pausen.
- **Müll/Abfall:** Jugendliche wünschen sich eine saubere Stadt und mehr Abfalleimer.
- **Kulturelles Angebot:** Mehrere Jugendliche würden in kulturelle Angebote investieren.
- **Ladenöffnungszeiten:** Von mehreren Jugendlichen werden längere Ladenöffnungszeiten gewünscht.

## 3.5 Vorschulalter

Das Vorschulalter umfasst die Altersstufe der 0 – 5 jährigen. Aufgrund der grossen Entwicklungssprünge in den ersten Lebensjahren ist diese Altersgruppe wohl die vielfältigste. Um die Bedürfnisse der Kinder im Vorschulalter zu erfassen wurden stellvertretend ihre Eltern interviewt. Die Befragungen wurden auf verschiedenen Spielplätzen der Stadt Luzern durchgeführt. Die befragten Eltern wurden angehalten, die Antworten aus der Perspektive ihres Kindes zu geben. Insgesamt wurden 28 Interviews geführt.

### Lebensraum

Für alle Kinder im Vorschulalter sind Spielplätze ein zentraler Freizeitort. Gut die Hälfte der Kinder hat die Möglichkeit draussen vor dem Haus zu spielen und 6 Kinder haben einen Zugang zu einem Garten. Die Mehrheit der Kinder muss auch in der nahen Umgebung von den Eltern begleitet werden. Ein Drittel der Kinder kann sich draussen vor dem Haus oder im Garten selbständig bewegen.

Kinder wünschen sich gut ausgestattete und sichere Spielplätze. Als Anliegen werden abgegrenzte Spielplätze und autofreie Zonen genannt.

### Verkehr und Sicherheit

Die Rückmeldungen zum Thema Sicherheit decken sich mit den Rückmeldungen der älteren Altersgruppen. Der motorisierte Verkehr, aber auch rücksichtslose Velofahrer/innen werden als bedrohlich wahrgenommen. Klare Signalisation und Fussgängerstreifen erhöhen das Sicherheitsgefühl. Auch in 30er-Zonen sind für kleine Kinder Fussgängerstreifen wichtig.

**Allgemeines Befinden**

Das allgemeine Befinden in der Stadt Luzern ist auch bei den Kleinen gut bis sehr gut.

Positiv werden die Spielplätze und Grünzonen wahrgenommen. Mehrmals wird das Vögeligärtli als beliebter zentraler Spielplatz und Park erwähnt. Ebenfalls mehrmals erwähnt ist das Verkehrshaus und andere kinderfreundliche Museen (Gletschergarten, Natur-, Historisches Museum).

Bemängelt wird, dass es zu wenig Spielplätze, schlecht ausgestattete Spielplätze oder zu wenig zentrale Spielplätze gibt und das hohe Verkehrsaufkommen in der Stadt allgemein. In dieser Altersgruppe mehrmals genannt wird das Fehlen von kinderfreundlichen Cafés und Restaurants.

**Wenn ich Stadtpräsident wäre**

Viele gewünschte Massnahmen decken sich auch hier mit denjenigen der älteren Altersgruppen. Mehr und besser ausgestattete Spielplätze und mehr Parks und Grünflächen, allgemein weniger Verkehr und Verkehrsberuhigungen.

Spezifisch in diesem Alterssegment werden Kindercafés und kinderfreundliche Restaurants gefordert.

## 4 Fazit

Der vorliegende Bericht zur Kinder- und Jugendbefragung ist die umfassendste Erhebung zur Befindlichkeit, zu Bedürfnissen und Wünschen der Altersgruppe der 0 – 18 Jährigen in der Stadt Luzern der letzten Jahre. Insgesamt sind über 700 Kinder und Jugendliche befragt worden. Die Ergebnisse sind für die Stadt Luzern sehr aufschlussreich. Wissen aus nationalen Studien<sup>4</sup> wurde zum grossen Teil bestätigt und vorhandenes Wissen aus operativen Tätigkeiten ist nun mit fundierten Daten unterlegt. Obwohl aus der Zusammenarbeit mit dem Kinder- und dem Jugendparlament viele Themen bekannt waren (Verkehrs- und Velosituation in der Stadt Luzern, Wunsch nach Fussgängerstreifen, Lebensräume für Kinder und Jugendliche usw.), hat die Befragung doch einige Überraschungen gebracht. Dass das Thema Abfall und saubere Stadt ein dermassen grosses Anliegen von Kindern als auch von Jugendlichen ist, war der Projektgruppe der Befragung nicht bewusst. Ebenfalls erstaunt hat die grosse Anzahl Nennungen des Wunsches nach einem Trampolin auf dem Spielplatz oder einer Trampolinhalle.

Die zentralen Erkenntnisse aus befragten Themenbereiche sind folgende:

### Freizeit – Lebensraum

- Spiel-, Sport-, Schulhausplätze und Parks sind für Kinder und Jugendliche jeden Alters zentrale Lebensräume. Sie sind wichtig sowohl für die Entwicklung als auch für das soziale Leben. Wichtig ist, dass Kinder diese Plätze möglichst selbständig und gefahrlos erreichen können (je kleiner, je wichtiger). Mit zunehmendem Alter wird der Bewegungsradius grösser
- Durch die technische Entwicklung und den sozialen Medien verbringen Jugendliche wieder mehr Zeit zu Hause und weniger im öffentlichen Raum.
- Kindern und Jugendlichen ist eine saubere Stadt ein grosses Anliegen. Es wird zu überlegen sein, wie sie auch für ein aktives Engagement in diesem Themenfeld gewonnen werden können.
- Vereine und Verbände sind für den Grossteil der Befragten zentral in der Gestaltung der Freizeit und des sozialen Lebens.
- Kinder und Jugendliche sind bereits früh sehr verplant und verfügen über (zu) wenig frei gestaltbare Zeit.

### Verkehr und Sicherheit

- Die Verkehrssituation in der Stadt Luzern beschäftigt Kinder und Jugendliche stark. Sie fordern Platz für Fuss- und sichere Velowege.
- Kinder und Jugendliche wünschen sich klare Signalisationen und Schutz vor dem motorisierten Verkehr, den sie als gefährlich wahrnehmen.

---

<sup>4</sup> Michelle Beyeler / Sarah Bütikofer / Isabelle Stadelmann-Steffen (2015). *Ich und meine Schweiz. Befragung von 17-jährigen Jugendlichen in der Schweiz*. Forschungsbericht Nr. 13/15. Bundesamt für Sozialversicherungen.  
Gregor Waller et al. (2016). JAMES – Jugend, Aktivitäten, Medien-Erhebung Schweiz. Zürich: Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.  
Tilmann Knittel / Tina Schneidenbach / Sören Mohr (2015). *Juvenir-Studie 4.0. Zuviel Stress, zuviel Druck! – Wie Schweizer Jugendliche mit Stress und Leistungsdruck umgehen*. Jacobs Foundation

- Mit zunehmendem Alter gewinnt der ÖV und die Veloinfrastruktur an Bedeutung.
- Polizeipräsenz wird von Kindern und Jugendlichen als positiv beurteilt.

### **Mitsprache und Beteiligung**

- Am grössten ist die Möglichkeit von Mitsprache und Beteiligung in der Schule. Jedoch möchten Kinder und Jugendliche dort auch umfassender beteiligt werden.
- Gross ist die Diskrepanz zwischen Mitsprachebedürfnis und Mitsprachemöglichkeit beim Thema Verkehr.
- Kinder- und Jugendliche wollen selber bestimmen können, bei welchen Themen sie mitreden können und bei welchen nicht. Sie sind in ihren Interessen ebenso selektiv wie Erwachsene.

### **Luzern im Allgemeinen**

- Kinder und Jugendliche fühlen sich wohl in der Stadt Luzern.
- Die Stadt, die Infrastruktur und die Lage mit Bergen und See werden geschätzt.
- Verbesserungsvorschläge machen die Kinder in verschiedenen Bereichen. Erwartungsgemäss betreffen viele Vorschläge Spiel-, Sport-, Schulhausplätze und Parks. Eher überraschend sind die vielen Nennungen einer sauberen Stadt und die Forderung nach mehr Abfalleimern.
- Bei Jugendlichen sind die hohen Lebenskosten zunehmend ein Thema.

Die Erkenntnisse aus dieser Befragung werden zusammen mit den Erkenntnissen aus dem Bericht zur Experten/innen-Befragung die Grundlage für den Aktionsplan der Stadt Luzern zur Verbesserung der Kinderfreundlichkeit bilden.

## 5 Schlusspunkt

Zum Abschluss noch top Antworten aus den 606 ausgewerteten Fragebogen, nominiert durch die Arbeitsgruppenmitglieder.

- Zur Frage «was stört dich?»: **Tiere**. Und wo: im **Wald!**  
Wo sollen die putzigen Tiere denn sonst auch sein, um nicht zu stören?
- **Die lauten Kinder, draussen vor meinem Haus!** Was man als Antwort eines ruhebedürftigen Rentners erwarten könnte, hat in diesem Fall ein Primarschulkind geäussert, und zwar ebenfalls auf die Frage «was stört dich?»
- **Der FCL spielt schlecht!** Die Antwort hingegen ist von zeitloser Aktualität und erstaunlicherweise nur von einem Kind genannt worden

Und als Stadtpräsidentin oder –Präsident liegen ebenfalls auch kreative Ideen vor

- **Hundepflicht einführen.** Womit dann wohl die Diskussion um die Hundewiesen neu lanciert wäre
- **Schule explodieren.** Als Gegenpol haben sich aber viele Kinder auch eine gute Schule gewünscht.
- **Hausaufgaben illegal machen.** Auf die folgende «Legalize it»-Debatte freuen wir uns.
- **Allgemein verbieten zu töten.** Dem gibt es nichts mehr anzumerken. Dies ist definitiv der Schlusspunkt.

## 6 Anhang - Fragebogen



# Fragebogen - Jugendliche

## Befragung zur Jugendfreundlichkeit der Stadt Luzern

### Hintergrund zu dieser Befragung

- Die Stadt Luzern will kinder- und jugendfreundlicher werden. Um dies zu erreichen, sind wir sehr froh, die dabei wichtigste Perspektive einbinden zu können – diejenige von Kindern und Jugendlichen. In diesem Zusammenhang strebt die Stadt das UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» an, welches unsere Haltung & Ziele widerspiegelt.

### Vorgehen & Kontakt

- Pro Person wird ein Fragebogen ausgefüllt. Danke, dass du dir dazu kurz Zeit nimmst.
- Der ausgefüllte Fragebogen kann bis spätestens Freitag, 08. Juni 2018 zurückgeschickt werden.
- Rückfragen & Einsendungen: Timothy Huber (timothy.huber@stadtluzern.ch | 041 208 73 32 | Stadt Luzern, Kinder Jugend Familie, Kasernenplatz 3, Postfach 7860, 6000 Luzern 7)

**Datum:** .....

### Informationen zur Person

Ausbildungsort:                      Stufe: ..... Ort: .....

Alter: .....

Geschlecht:                       männlich                       weiblich

## Fragen

### 1 Freizeit

#### 1.1 Hier bin ich in meiner Freizeit (es können mehrere Antworten angekreuzt werden)

- Pausenplatz
- Sportplatz
- Im Quartier
- Park (Inseli, Ufschöttli,..)
- Jugendtreff/Midnightsports/Jugendkulturhaus (Treibhaus,..)
- Stadtzentrum
- Zu Hause
  
- Weitere Orte: .....

**1.2 Das stört mich oder/und fehlt in meiner Freizeit**

(Es müssen nicht alle Felder ausgefüllt werden)

Was	Wo

**1.3 So oft bin ich (ungefähr) in Vereinen oder Jugendverbänden (Pfadi, Jubla, Sportverein, Orchester usw.)**

- weniger als einmal pro Woche
- einmal pro Woche
- mehrmals wöchentlich
- gar nicht

**2 Verkehr und Sicherheit**

**2.1 So gehe ich normalerweise zur SCHULE/ARBEIT/UNI (es können mehrere Antworten angekreuzt werden)**

- Zu Fuss
- Mit dem Fahrrad
- Mit dem «Töffli»/Motorrad
- Mit dem Trottinett/Skateboard
- Mit dem Bus
- Anderes: .....

**2.2 So bin ich regelmässig in der FREIZEIT unterwegs (es können mehrere Antworten angekreuzt werden)**

- Zu Fuss
- Mit dem Fahrrad
- Mit dem «Töffli»/Motorrad
- Mit dem Trottinett/Skateboard
- Mit dem Bus
- Anderes: .....

**2.3 Warum fühle ich mich in der Stadt Luzern im Verkehr sicher, warum eher unsicher**  
 (Es müssen nicht alle Felder ausgefüllt werden)

Warum ich mich <u>SICHER</u> fühle ☺
Warum ich mich <u>NICHT SICHER</u> fühle ☹

**3 Mitsprache und Beteiligung**

**3.1 Hier konnte ich schon mitreden, etwa in der Gestaltung, Nutzung, Projekten usw.** (es können mehrere Antworten angekreuzt werden)

- Schule/Pausenplatz
- Sportplätze/Parks
- Städtische Angebote für Jugendliche (Raumangebote, Jugendtreffs,..)
- Verkehr/Schulweg
- Hausumgebung/Quartier
- politische Themen/Politik
  
- Sonstige: .....
- Nirgends

**3.2 Hier möchte ich gerne mitreden, etwa in der Gestaltung, Nutzung, Projekten usw.** (es können mehrere Antworten angekreuzt werden)

- Schule/Pausenplatz
- Sportplätze/Parks
- Städtische Angebote für Jugendliche
- Verkehr/Schulweg
- Hausumgebung/Quartier
- politische Themen/Politik
  
- Sonstige: .....
- Nirgends

#### 4 Luzern im Allgemeinen

##### 4.1 Wie gefällt es dir in der Stadt Luzern?

Sehr schlecht ☹	Schlecht	Mittel	Gut	Sehr gut 😊
<input type="radio"/>				

##### 4.2 Folgende Dinge gefallen mir/gefallen mir nicht in der Stadt Luzern

(Es müssen nicht alle Felder ausgefüllt werden)

<u>NICHT GUT</u> ☹	<u>GUT</u> 😊

#### 5 Wenn du Stadtpräsident/in von Luzern wärst, was würdest du verändern?

.....

.....

.....

.....

.....

Herzlichen Dank, dass du dir Zeit genommen hast, den Fragebogen zu beantworten.

Deine Antworten helfen uns sehr und unterstützen uns dabei, die Stadt Luzern weiterhin gemeinsam gestalten zu können. 😊